



PRESSEINFORMATION

Juli 2020

Kleine Bäume ganz groß in Tokio

Von Jahrhunderte alten Traditionen zu modernen Interpretationen der Bonsaikunst

München – 10. Juli 2020. Für die einen sind sie wahre Kunstwerke, für andere zu klein geratene Bäume – die Meinung über die filigranen Bonsai-Bäume geht oft auseinander. Dennoch versteckt sich viel mehr hinter den Miniaturbäumen als viele denken. Die Bonsaikunst ist eng mit den japanischen Traditionen verbunden, die nach dem perfekten Gleichgewicht zwischen natürlicher und künstlicher Schönheit streben und stets im Einklang mit der Natur stehen. Somit kann die Gestaltung verschiedener Bonsaiarten der Schaffung eines Kunstwerks gleichkommen. In Japans Hauptstadt wird auch heute noch diese mehr als 2.000 Jahre alte Tradition gepflegt – teils auch auf moderne Weise.



© v.l.n.r.: Shunkaen Bonsai Museum / Dry Bonsai Ginza / Naoki Onogawa / Shunkaen Bonsai Museum

Natur im Miniaturformat – die traditionelle Kunst der Bonsai-Zucht

Er beschäftigt sich seit mehr als 40 Jahren mit der Bonsai-Zucht und gehört zu den berühmtesten Meistern seines Fachs in Japan: Kunio Koboyashi ist weltweit für seine zeitgenössische Bonsai-Kunst bekannt und kreiert bis heute zeitlose Kunstwerke, die die Jahrzehnte und sogar Jahrhunderte überdauern. Was seine Werkzeuge betrifft, so bedient sich der Autodidakt an klassischen Bonsaischeren und -zangen, aber auch eine Kettensäge findet regelmäßige Verwendung. Kobayashi ist bekannt für seinen einzigartigen *Aji no aru Bonsai*-Stil, der von harten Linien bestimmt ist und den Einfluss von natürlichen Elementen wie Regen, Wind oder Schnee andeutet. Wer dem Meister bei seiner Arbeit über die Schulter blicken möchte, der sollte unbedingt das Shunkaen Bonsai Museum in Tokios Stadtteil Edogawa besuchen. Das Museum beherbergt mehr als 1.000 der Miniaturbäume, darunter auch Exemplare die bereits mehrere Jahrhunderte alt sind. Der Eintritt beträgt rund sieben Euro (800 Yen) pro Person. Für circa 42 Euro (5.000 Yen) können sich

Besucher auch selbst in der Bonsai-Kunst versuchen und an einem einstündigen Kurs teilnehmen. Weitere Informationen unter www.kunio-kobayashi.com/en.

Dry Bonsai – Neuinterpretation einer traditionellen Kunstform

Wer keinen grünen Daumen hat, sich dennoch einen Bonsai nach Hause holen möchte, der sollte einen Besuch in Ginza einplanen. Im Laden von Bonsai-Künstler Shigeo Fujita und Akari Sato finden Besucher eine ganz neue Art der Miniaturbäume vor – Dry Bonsai. Seit 1992 übt sich Shigeo Fujita in der Bonsai-Kunst und hat dabei ein neuartiges Konzept entwickelt, das den traditionellen Baum in eine zeitgemäße Kunstform verwandelt hat. Getreu dem japanischen „Wabi sabi“-Konzept, bei dem das Erkennen von Schönheit in vergänglichem oder unvollkommenen Dingen im Vordergrund steht, recycelt er alte, trockene Bonsai-Bäume und rückt sie erneut ins künstlerische Licht. Einige der trockenen Bonsais setzt Fujita in ihrer ursprünglichen Reinform in Szene, damit ihre elegante Form im Vordergrund steht; andere werden mit konservierten Blättern oder Blumen geschmückt. Der Preis für eines dieser Kunstwerke beginnt bei circa 84 Euro (10.000 Yen), Miniaturmodelle sind bereits für rund 3,50 Euro (400 Yen) erhältlich. Auch in diesem Laden können Besucher ihren ganz eigenen Dry Bonsai kreieren und mit nach Hause nehmen. Je nach Erfahrungsstufe (Anfänger, Mittelstufe oder Fortgeschritten) liegen die Preise bei umgerechnet 84 Euro (10.000 Yen – Anfänger), 125 Euro (15.000 Yen – fortgeschrittene Anfänger) und 251 Euro (30.000 Yen – Fortgeschrittene) pro Teilnehmer. Weitere Informationen unter <https://drybonsai.art/ginza-salon/>.

Tausend Kraniche und ein Bonsai

Es gibt sie in allen Formen und Farben: Origami, die japanische Kunst des Papierfaltens hat schon so manch einen vor Herausforderungen gestellt. Zu den wohl beliebtesten Falt-Figuren zählt der Kranich, der gerade im Land der aufgehenden Sonne eine besondere Bedeutung hat, denn er steht für ein langes Leben und Glück. So besagt eine japanische Legende, dass demjenigen, dem es gelingt 1.000 Kraniche zu falten, genau dies widerfährt. Inspiriert von dieser Legende hat der japanische Künstler Naoki Onogawa die Origami-Kunst auf eine neue Stufe gehoben, denn er kombiniert die Papierfalttechnik mit traditionellen Bonsais. Hunderte von Miniatur-Origami-Kranichen schmücken die zarten Bonsai-Bäume in den unterschiedlichsten Farben und Stilen und lassen so einzigartige Kunstwerke entstehen. Bei regelmäßigen Ausstellungen in der Landeshauptstadt, können Urlauber die filigranen Bonsais aus nächster Nähe betrachten. Weitere Werke finden Urlauber zudem im Naoki Onogawa Museum auf der Insel Shōdoshima. Weitere Infos unter <https://naokionogawa.localinfo.jp/>.

ÜBER DAS TOKYO CONVENTION & VISITORS BUREAU (TCVB)

Das Tokyo Convention & Visitors Bureau ist die offizielle Tourismusorganisation der Stadt Tokyo. In der Hauptstadt des Lands der aufgehenden Sonne an der Südküste der Hauptinsel Honshu trifft Tradition auf Moderne. Dank einer gut ausgebauten touristischen Infrastruktur entdecken Besucher die Stadt und ihre Sehenswürdigkeiten, darunter der Kaiserpalast mit seinen beeindruckenden Gärten, traditionelle Tempel und Museen sowie unzählige Sterne-Restaurants mühelos. Neben dem urbanen Flair verfügt Tokyo auch über unberührte Natur, so zum Beispiel auf den mehr als 300 zu Tokyo gehörenden Inseln im Pazifik. Mehr Informationen unter www.gotokyo.org und www.tokyotokyo.jp.

PRESSEKONTAKT

Lieb Management & Beteiligungs GmbH
Stefanie Mehlhorn

Bavariaring 38

D-80336 München

Tel.: +49 (0)89 45 21 86-21

E-Mail: stefanie@lieb-management.de

Internet: www.lieb-management.de



TokyoTokyo Old meets New
